

# Internationale Sammler-Zeitung

Zentralblatt für Sammler, Liebhaber und Kunstfreunde

Herausgeber: Norbert Ehrlich

23. Jahrgang

Wien, 15. Jänner 1931

Nr. 2

## *Antiquitätenschau auf der Wiener Messe.*

Wir erhalten Mitteilung von einem interessanten, förderungswürdigen Plan: im Rahmen der Wiener Frühjahrmesse, die diesmal den Charakter einer Jubiläumsmesse tragen wird — sind es doch zehn Jahre, daß in Wien Messen veranstaltet werden — soll eine Antiquitätenschau stattfinden.

Wir begrüßen den Plan mit besonderer Genugtuung, traten wir doch schon anlässlich der ersten Messe im Jahre 1921 aufs wärmste dafür ein, daß der Messe eine Ausstellung von Kunstobjekten einverleibt werde. Gleich bei Ankündigung der Messe, deren Bedeutung für Wien uns klar war, schrieb die „Internationale Sammler-Zeitung“ (Nr. 14, vom 15. Juli 1921): „Als Waren- und Mustermesse gedacht, sind in das Programm der Wiener Messe nur moderne Erzeugnisse aufgenommen worden, von Branchen, die dem Sammler nahestehen, nur Buch, Graphik, Philatelie, Notgeld und allenfalls noch Glas und Keramik, soweit sie künstlerisch ausgeführt sind. Die bildende Kunst geht seltsamerweise ganz leer aus: in der ersten Messe der alten Kunstmetropole ist buchstäblich kein Raum für sie. Es gibt kein Plätzchen für Gemälde, keines für plastische Arbeiten, von Antiquitäten schon gar nicht zu reden, die notorisch den Hauptanziehungspunkt für die Fremden aus aller Herren Ländern bilden.“

„Gewiß“, schrieben wir weiter, „Antiquitäten gehören nicht zu den Gegenständen, die auf einer Waren- und Mustermesse vorgeführt werden sollen, aber überall, wo der Sinn für die Bedürfnisse von Kulturmenschen lebendig ist, sind den Messen Kunstausstellungen und Kunstversteigerungen einverleibt worden und überall hat man damit die besten Erfahrungen gemacht. Es war eine Attraktion da, die sich auch praktisch in eine große Summe umsetzte, die der Messe zugutekam. Von dieser Erkenntnis ausgehend, hat Frankfurt am Main es bisher nie unterlassen, seine Messe mit einer Kunstauktion zu verbinden, für die die ersten Kunstauktionsinstitute, wie Hugo Helbing, F. A. C. Prestel und Rudolf Bangel gewonnen wurden. Dem Beispiele Frankfurts folgte neuestens die alte Messestadt Leipzig und auch das kleinere Graz, das sich eben rüstet, seine Messe anziehungsreich zu gestalten, will auf das Reizmittel einer Kunstausstellung nicht verzichten. Dort haben sich alle bildenden Künstler und alle der bildenden Kunst dienenden Vereinigungen zusammengetan, um im

Rahmen der Messe eine Kunstschau zu veranstalten. In Wien ist die Kunst zunächst aus der Messe verbannt; man will, so hört man sagen, später einmal die Sache in Erwägung ziehen, vielleicht bei der nächsten Messe. Die Kunst kann warten.“

Ganz sind, wie man sich erinnern wird, unsere Worte nicht in die Luft gesprochen worden; war auch die Leitung der Messe nicht für die Sache zu haben, so fand denn doch während der Messezeit, wenn auch abseits vom Messepalast, eine kleine Antiquitätenschau in Wien statt. Den Bemühungen des Leiters der Theater-, Konzert- und Kinomesse, Geheimen Hofrats Professor Rainer Simons war es noch in letzter Stunde gelungen, eine Anzahl von Antiquitätenhändlern für seinen Plan zu gewinnen, der Theatermesse auch eine Ausstellung von Alt-kunstgegenständen aller Art anzugliedern. Wenn die Aktion schon infolge der knappen, zur Verfügung gestandenen Zeit nur ein schwaches Bild von dem hohen Niveau des Wiener Antiquitätenhandels geben konnte, so war doch der Antiquitätenhandel nicht ganz von der Messe ausgeschaltet, und es war, wie sich zeigte, für beide von Vorteil, für die Messe sowohl als auch für den Antiquitätenhandel.

Heuer wird die Antiquitätenschau gewiß gut vorbereitet sein: sie wird auch zweifellos von der Messeleitung genügend Raum erhalten, um sich würdig repräsentieren zu können. Dazu verpflichtet unsere Antiquitätenhändler schon der Ruf, den sie in der Welt genießen. Bürgschaft bietet auch die Leitung der Vereinigung der Kunst- und Antiquitätenhändler, in deren Händen das Arrangement liegt. Sicherlich wird die Vereinigung schon sehr bald an die Antiquitätenhändler mit der Aufforderung herantreten, die Antiquitätenschau mit dem besten, das sie haben, zu beschicken. Es ist im Interesse der Sache zu erwarten, daß die Vereinigung sich dabei nicht allein auf ihre Mitglieder beschränken werde; die Einladung muß auch an alle jene ergehen, die aus diesem oder jenem Grunde der Vereinigung fernstehen.

Wir müssen da einen Punkt berühren, von dem wir lieber nicht gesprochen hätten. Es haben sich in der letzten Zeit infolge von Vorwänden, die wir unerörtert lassen wollen, innerhalb der Vereinigung Unstimmigkeiten ergeben, die dazu führten, daß eine Anzahl von Mitgliedern ihren Austritt aus der Vereinigung vollzog. Es sind wahrlich nicht die schlechtesten, die die Vereinigung verlassen haben.